

Altmodisch ist modern : fotografieren mit einer Lochkamera

Autor(en): **Rolli, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lochkamera **Altmodisch ist modern:** Fotografieren mit einer Lochkamera

Lomo- und Holgabilder halten in Galerien Einzug – da hat die gute alte Lochkamera allen Grund für eine Renaissance. Jetzt gibt es sie als fertigen Bausatz. Eine gute Idee für die Projektwoche oder als Plausch, bei dem man das Kameraprinzip erklären kann.

Es ist noch nicht lange her, da geisterte der Begriff «Lomo» durch alle Fachblätter. Sogar Feuilleton-Seiten der Tageszeitungen berichteten über den neuen Trend, schwärmten von der modernen, unbekümmerten «Schnappschuss-Ästhetik». Dann entdeckten viele Fotografen die «Holga», eine chinesische Spielzeug-Kamera, die so grässlich schlechte Bilder liefert, dass sie eigentlich jeden halbwegs ernsthaft an Fotografie interessierten abschrecken müsste. Doch

ra fotografieren will, muss sich sein Handwerkszeug nämlich meist erst einmal zusammenbauen. Dazu eignen sich grundsätzlich alle Behältnisse, die lichtdicht sind, oder sich entsprechend abdichten lassen. Eine Kartonschachtel, innen schwarz ausgekleidet und mit Klebeband abgedichtet, reicht im Prinzip. Wer sich lieber auf Bewährtes verlässt, greift zum Bausatz. Da sind alle notwendigen Teile bereits zugeschnitten und vorgestanzt, meist beschränkt



Bastelspass pur: Aus vielen Einzelteilen entsteht in kurzer Zeit die eigene Lochkamera. Selber bauen, dann fotografieren heisst die Devise.

auch Holga-Bilder hängen mittlerweile in Galerien – Unschärfe und Vignettierungen gelten seither als schick.

Alternative: Lochkamera

Die Arbeit mit der Lochkamera zielt genau in die andere Richtung. Wer mit der «Camera Obscura» schnelle Bilder knipsen will, wird wohl enttäuscht sein. Wer mit einer Lochkame-

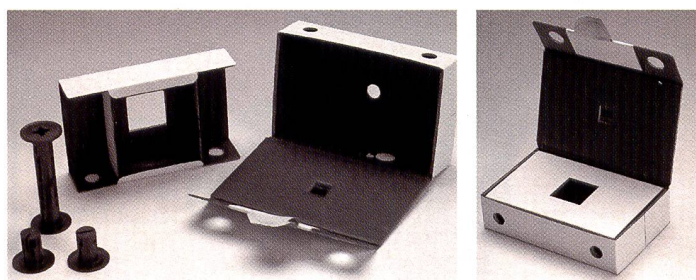
sich die Arbeit auf das Zusammenleimen der Einzelteile. Das Prinzip der «Camera Obscura» geht auf Aristoteles zurück, wird im 11. Jahrhundert von arabischen Gelehrten beschrieben und im Mittelalter für die Sonnenbeobachtung genutzt. Leonardo da Vinci soll eine «Camera Obscura» konstruiert haben, um seine Theorien zu beweisen.



Das Bildergebnis mit der selbst gebastelten Lochkamera darf sich sehen lassen: Spektakulär ist die Schärfentiefe.

Das Prinzip der «Camera Obscura» beruht auf der Tatsache, dass Licht, das durch eine kleine Öffnung gebündelt wird, an der gegenüberliegenden Fläche in einem dunklen Raum ein seitenverkehrtes

wird dann zwar ein Negativ sein, man kann es aber später einfach umkopieren. Der Nachteil dieser Methode besteht jedoch darin, dass man nur ein Foto machen kann. Dann muss die Kamera



und auf dem Kopf stehendes Bild verursacht. Verkleinert man nun den «dunklen Raum» (das heisst «Camera Obscura» nämlich) auf die Grösse einer Schuhschachtel, erhält man eine Lochkamera. Jetzt fehlt nur ein lichtempfindliches Material, um das Bild im Innern der Box aufzuzeichnen. Dazu reicht zur Not ein Stück Fotopapier. Das Bild

(im Dunkeln) neu geladen werden. Findige Bastler verwenden Rollfilm, der dann mit einer primitiven Vorrichtung nach jeder Aufnahme weitertransportiert werden kann. Auf ein Objektiv kann verzichtet werden, es braucht nur eine kleine Öffnung, ein Loch von 0,5 bis höchstens 2 mm Durchmesser (daher der Name Lochkamera oder eng-

TENBA®

THE BEST



Die eleganten **TENBA Pro Travelers** bieten optimalen Schutz und Tragekomfort für den Transport Ihrer wertvollen Ausrüstung.

Pro Traveler P 695



Bestens geeignet für den Transport auf dem Motor- oder Fahrrad sind die bequemen, sehr gut gepolsterten **TENBA Rucksäcke**.

Rucksack PBL 263

TENBA Generalvertretung für die Schweiz:

P. WYSS PHOTO-VIDEO EN GROS

Dufourstrasse 124 - Postfach - 8034 Zürich
Telefon: 01 383 01 08 Fax: 01 383 00 94

praxis

lich «Pinhole» – Stecknadelloch).

Die extrem kleine Öffnung, – ein Durchmesser von 0,5 mm ergibt bei einer Bildweite von 180 mm ungefähr Blende 360! – bewirkt eine phänomenale Schärfentiefe über den gesamten Bildbereich. Allerdings beträgt die Verschlusszeit von wenigen Sekunden bis zu 30 Minuten.

Ein Produkt entsteht

Eine besondere Erfolgsgeschichte ist auch das Unternehmen von Peter und Andrea Busiek Olpe. Peter Olpe hat in seinen Unterrichtsstunden an der Schule für Gestaltung in Basel mit seinen Schülern und Schülerinnen immer wieder Lochkameras gebaut, um so das Prinzip der Fotografie zu veranschaulichen. Eine dieser



Blende 140: Mit einem 400 ISO Film wird zwischen zwei bis vier Sekunden belichtet.

Kameras, das Siegesprojekt eines Wettbewerbs unter den Schülerinnen und Schülern, wurde bald in Serie gebaut und zum Verkauf angeboten. Kurz darauf kam eine zweite Konstruktion hinzu. Seit drei Jahren lässt das Basler Ehepaar ihre Lochkameras, bzw. die Bausätze dazu in zwei Versionen herstellen und vertreibt diese in alle Welt.

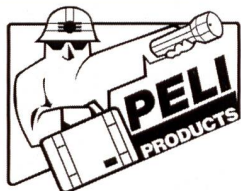
Tüftler geben sich natürlich nicht mit vorfabrizierten Bauteilen ab, sondern funktionieren alle möglichen Behältnisse zu Lochkameras um. Eine Ovomaltine-Dose eignet sich zur Konstruktion einer Pinhole-Panoramakamera. Die Fotografin Andrea Good hat sogar einen ganzen Schiffscontainer zur «Camera Obscura» umfunktioniert und auf öffentlichen Plätzen Bilder gemacht. Aufgrund der Belichtungszeit von zwei und fünf Stunden sind selbst belebte Plätze wie leergefegt.

Zwei verschiedene Modelle stehen zur Auswahl, die beide mit 120er Rollfilm bestückt werden. Die Stärke des kleineren Modells liegt vor allem in der verzerrungsfreien Raumwiedergabe im extremen Weitwinkelbereich.

Die Negative haben das Quadratformat von 6 x 6 cm. Mit der grösseren Schwester lassen sich Aufnahmen im Format 6 x 9 cm realisieren.

Mit der Lochkamera entdeckt man die faszinierende Urform der Fotografie.

Werner Rolli



Protector Cases



PELI Protector Cases gewährleisten optimalen Schutz für Transport und Aufbewahrung der verschiedensten Ausrüstungen. Sie sind äusserst **robust, wasser-, luft-, und staubdicht** sowie **stossfest** und **bruchsicher**. Ausgerüstet mit Neopren-O-Ring-Dichtung und Druckausgleichventil.

PELI Generalvertretung für die Schweiz:

P. WYSS PHOTO-VIDEO EN GROS

Dufourstrasse 124 - Postfach - 8034 Zürich
Telefon: 01 383 01 08 Fax: 01 383 00 94

lochkameras: technische Daten

Lochkamera 6 x 6 cm

Abmessungen: 3 x 12 x 9 cm
Bildweite: 28 mm
Bildwinkel diagonal: 109°
Lochgrösse: 0,2 mm (lasergeschnitten)
Blende: 1:140
Belichtungszeit bei Sonnenlicht:
1 Sekunde (400 ISO)
Ausführung: Bausatz aus Wellkarton und Kunststoff, inkl. Gebrauchsanweisung und Schwarzweissfilm
Preis: Fr. 36.–

Lochkamera 6 x 9 cm

Abmessungen: 7,5 x 9 x 20 cm
Bildweite: 65 mm
Bildwinkel diagonal: 80°
Lochgrösse: 0,3 mm (lasergeschnitten)
Blende: 1:200
Belichtungszeit bei Sonnenlicht:
2 Sekunden (400 ISO)
Ausführung: Bausatz aus vorgestanztem Wellkarton, inkl. Gebrauchsanweisung und Schwarzweissfilm
Preis: Fr. 39.–

Bezugsquellen: Ideereal Foto GmbH, 8702 Zollikon, Tel.: 01 390 19 93, Fax: -- 29 49; Olpe & Bussiek, 4052 Basel, Tel./Fax: 061 271 74 38, www.cyboard.ch/olpe.optic

Cyber-shot

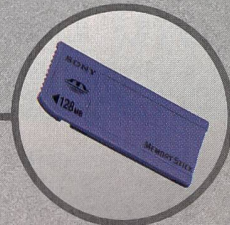
Digital Still Camera

SAATCHI & SAATCHI



Die neue Sony Cyber-shot S75. Ihre ganze Ausrüstung in einer Kamera.

Wohin mit der Sony DSC-S75? Ihr Carl-Zeiss-Objektiv mit 3fach Zoom-Linse und einer maximalen Auflösung von 3.34 Millionen Pixeln garantiert Ihnen eine hochprofessionelle Bildqualität. Sie können auch ISO-Empfindlichkeit, Blende und Belichtungszeit einstellen, genau wie bei einer Normalfilm-Kamera. Aber weil sie eine Digitalkamera ist, können Sie Ihre Aufnahmen auf einen Sony Memory Stick* speichern und dann auf Ihren PC transferieren. Das heisst, Sie können so lange retouchieren und nachbehandeln, bis Ihr Bild genau so ist, wie Sie es haben wollen. Wohin also mit der Sony DSC-S75? In Ihre Westentasche.



go create

SONY

INFOSTATION

Jetzt Anwenderkurse. Info: 01 733 95 99

Infoline: 0848 80 84 80 oder www.sony.ch, www.gocreate.sony.ch
Übrigens: Neuheiten von Sony gibt's zum Anfassen und Ausprobieren im Sony World Showroom in Schlieren ZH. * 8MB Memory Stick inbegriffen.

Wenn **Fahrkomfort** mehr zählt als **PS**

**Einfache Bedienung, vielfältige
kreative Möglichkeiten und höchste
Bildqualität** – das waren die
Vorgaben an die Konstrukteure der
SAMSUNG DIGIMAX 210SE.

1600 x 1200 Bildpunkte, Zoomobjektiv
(3x optisch, 2x digital), grosser Farb-
monitor zur Bildkontrolle vor und nach
der Aufnahme sowie optischer Sucher,
Sequenzen mit 2 Bildern pro Sekunde,
Aufnahme von Video-Clips, Belich-
tungskorrektur, automatischer
Weissabgleich ... das alles in einem
superkompakten Gehäuse.



Und das alles **mit dieser Kamera**
Digimax 210SE

**Jetzt anrufen
und bestellen**



CAMERAS

autronic ag, Im Schörli 1, 8600 Dübendorf

Tel. 01 802 47 30, Fax 01 802 47 99, E-Mail: marcel.conzelmann@autronic.ch